

Pressedienst Nr. 16573
Montag, 24. Juli 2023

Moosbrugger und Höbarth: Unverzichtbare Wirkungen der Wälder aufrechterhalten	1
Acht von zehn Waldbränden in Österreich durch Menschen verursacht	3
Hagelversicherung: Heimischer Obstbau heuer von Frostschäden besonders betroffen	3
FrieslandCampina verbucht massiven Einbruch beim Ergebnis im 1. Halbjahr 2023	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Moosbrugger und Höbarth: Unverzichtbare Wirkungen der Wälder aufrechterhalten

LK und Waldverband Österreich fordern Weiterführung des Waldfonds

Wien, 24. Juli 2023 (aiz.info). - Scharfe Kritik an einer spürbaren Anti-Waldfonds-Kampagne in diversen Medien üben der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich und Obmann des Waldverbands Vorarlberg, **Josef Moosbrugger**, und der Geschäftsführer des Österreichischen Waldverbandes, **Martin Höbarth**. Sie stellen dar, wie schwierig bis unmöglich es für viele Forstbetriebe in der Klimakrise ist, die mit Wiederaufforstung und Waldpflege verbundenen Kosten im Alleingang zu stemmen. Angesichts der auseinander klaffenden Preis-Kosten-Schere fordern sie dringend eine Fortführung des Waldfonds, um unverzichtbare Schutzwirkungen und Funktionen der Wälder aufrecht erhalten zu können. Die vergangenen Tage in Tirol und Kärnten unterstreichen diese Notwendigkeit.

"In den vergangenen Tagen war etwa in einem Artikel einer Tageszeitung zu lesen, dass es Österreichs Waldbesitzern blendend gehe. Dies hat zu einem extremen - um im Waldjargon zu bleiben - 'Aufbäumen' unserer Branche mit zahlreichen entrüsteten Anrufen geführt. Tatsache ist, dass unsere in Generationen denkenden Familien-Waldbetriebe seit vielen Jahren massiv unter der Klimakrise leiden. Diese schwächt unsere Baumbestände durch immer häufiger auftretende und längere Dürrephasen, macht sie anfälliger für Schädlinge oder gefährdet sie durch immer heftigere Stürme, wie die vergangenen Tage wieder leidvoll gezeigt haben", berichtet Höbarth.

Preis-Kosten-Schere klafft auseinander

"Mittlerweile ist dies nicht mehr die Ausnahme, sondern ein Dauerzustand, der eine planbare Waldbewirtschaftung unmöglich macht. Die massiven Schadholzeroignisse führen nicht nur zu hohen Wertverlusten, sondern auch zu einem allgemeinen Verfall der Rundholzpreise, wohingegen die Kosten für die Holzernte bzw. 'Aufräumarbeiten' steigen. Viele betroffene Betriebe sind dadurch wirtschaftlich nicht mehr in der Lage, die mit einer Wiederaufforstung und Waldpflege verbundenen Kosten im Alleingang zu stemmen. Umso dramatischer, wenn es sich um Wald handelt, der unsere Siedlungen und Verkehrsinfrastruktur schützen soll. Dies trifft immerhin auf rund 16% des österreichischen Waldes zu", hebt der Geschäftsführer des Waldverbandes hervor. "Wenn wir einen Euro rechtzeitig in die Anpassung des Schutzwaldes an den Klimawandel investieren, sparen wir 10 Euro für die Wiederherstellung des Waldes bzw. 100 Euro, die für technische Schutzmaßnahmen notwendig wären. Die finanziellen Unterstützungen der Bundesregierung dienen daher auch wesentlich dem Schutz von Siedlungen und unser aller Sicherheit", erklärt Moosbrugger.

Moosbrugger: Unverzichtbare Waldwirkungen für Gesellschaft erhalten

"Aber es geht um mehr, es geht um den gesamten Wald in Österreich und damit um unser aller Zukunft. Bei der in rasanter Geschwindigkeit ablaufenden Klimaverschlechterung für unsere Wälder dürfen wir nicht tatenlos zuschauen und auf eine natürliche Anpassung hoffen, im Gegenteil. Wir müssen proaktiv in den Wald investieren und so unsere natürliche Klimaanlage stärken. Und der Wald soll auch in Zukunft den wunderbaren Rohstoff Holz liefern, der uns hilft, den Klimasünder Nummer 1, die fossilen Energieträger und Rohstoffe, zu ersetzen", so der LKÖ-Präsident und weiter: "Der mit 350 Mio. Euro dotierte Waldfonds unterstützt die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bei

dieser Herkulesaufgabe, einem Jahrhundertprojekt. Die Regierung hat den Waldfonds somit primär dazu geschaffen, die unverzichtbaren Wirkungen des Waldes für die Gesellschaft aufrecht zu erhalten, denn wir alle brauchen den Wald."

"Wer meint, dass 350 Mio. Euro über insgesamt 5 Jahre verteilt, eine 'üppige Förderung' wären, dem sei vor Augen gehalten, dass der finanzielle Schaden für die Waldbesitzerinnen und -besitzer allein in den drei Dürrejahre 2017 bis 2019 über 420 Mio. Euro betrug. Außerdem muss jeder, der eine geförderte Maßnahme umsetzen will, einen erheblichen Eigenanteil stemmen. Und von den 350 Millionen Euro werden auch erhebliche Mittel für die wichtige Wald-Klimaforschung und für Maßnahmen in Nationalparks usw. eingesetzt", betont Höbarth.

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung sagt nichts über einzelbetriebliche Gewinne aus

"Keineswegs 'astrein' ist auch die in der Tageszeitung dargestellte Gewinn- bzw. Profitdarstellung. Faktum ist, dass die Forstwirtschaft aufgrund der Klimakrise einem äußerst volatilen Markt unterworfen ist. Eine konstante Entwicklung von Nachfrage und Preisen wäre für alle, auch für die Bürgerinnen und Bürger besser. Die Forstwirtschaft muss in Zeiträumen von mehreren Jahrzehnten kalkulieren. Was sagt daher eine einjährige Betrachtung über die wirtschaftliche Lage eines Forstbetriebes aus? Faktum ist auch, dass die forstwirtschaftliche Gesamtrechnung der Statistik Austria wenig bis nichts mit tatsächlich abgeholten Erlösen bzw. Gewinnen von Einzelbetrieben zu tun hat - also wer wie viel verdient hat. Ökosystemleistungen, wie zum Beispiel die Klimaschutzleistung des Waldes, werden bisher übrigens gar nicht abgegolten", so der Waldverband-Geschäftsführer.

"Derzeit befinden sich die Rundholzpreise quasi im freien Fall, weil Stürme und Borkenkäfer wieder einmal zu einem ungeplanten Zwangsanfall von Holz führen. Gleichzeitig ist die Auftragslage in der Bauwirtschaft rückläufig, was die Nachfrage nach Bauholz einbrechen lässt. Viele überlegen daher, aus der Forstwirtschaft auszusteigen oder ihre Flächen dem Zufall zu überlassen. Dabei sollten wir das Klimaschutz-Potenzial unserer Wälder keinesfalls brachliegen lassen, sondern vielmehr verstärkt nutzen. Es wächst nach wie vor mehr Holz in unseren Wäldern nach, als genutzt wird", hebt Moosbrugger hervor.

Waldfonds als unverzichtbare Zukunftsinvestition weiterführen

"Die Anti-Waldfonds-Kampagne, die derzeit in verschiedensten Medien durchbricht, ist brandgefährlich. Der Waldfonds ist aus einer ganzen Reihe von Gründen eine unverzichtbare Zukunftsinvestition zum Wohle der gesamten Gesellschaft und sollte dringend fortgeführt und ausgebaut werden. Er ist eben keine Förderung zur Einkommensverbesserung der Waldbesitzer:innen, sondern eine Investitionsunterstützung für klimafitte Walderneuerung. Wie hieß es einmal in einer Initiative des für Wald zuständigen Ministeriums: W.A.L.D. - Wir Alle Leben Davon", fordern Moosbrugger und Höbarth unisono. (Schluss) APA OTS 2023-07-23/09:47

Acht von zehn Waldbränden in Österreich durch Menschen verursacht

Totschnig plädiert für Prävention

Wien, 24. Juli 2023 (aiz.info). – Nach aktuell verheerenden Waldbränden in Europa macht Forstminister Norbert Totschnig auf wichtige Präventionsmaßnahmen besonders während einer länger andauernden Hitzeperiode aufmerksam. Laut dem Minister werden in Österreich mehr als acht von zehn Bränden durch den Menschen ausgelöst, wobei der häufigste Grund für die Entzündung achtlos weggeworfene Zigaretten sind. Die Anzahl der Brandereignisse in Österreich schwankt zwischen 150 und 300 pro Jahr. "Aufgrund des Klimawandels wird die Waldbrandgefahr in Zukunft weiter zunehmen. Sich der Gefahr bewusst zu sein und verantwortungsbewusst zu handeln ist ein wichtiger Schritt in der Prävention von Waldbränden. Dazu gehört im Wald nicht zu rauchen, kein Feuer zu entzünden sowie die behördlichen Verbote bei Waldbrandgefahr zu beachten. So können wir unsere wertvollen Wälder schützen", betont Totschnig.

Mit einem zerstörten Schutzwald steige das Risiko von Naturgefahren wie Muren, Steinschlag oder Lawinen." Die Waldbrandprävention muss also unser aller Ziel sein. Daher haben wir im Waldfonds erstmals eine Grundlage dafür geschaffen. Insgesamt stellen wir 11 Mio. Euro zur Verfügung, davon 3 Mio. Euro für Vorhaben wie eine nationale Waldbrand-Risikobewertung, Monitoringprogramme, Frühwarnsysteme oder Risiko-Kommunikation", teilt der Minister mit.

„Gemeinsam mit Expertinnen und Experten wurde das Aktionsprogramm Waldbrand erarbeitet. Unter dem Motto ‚Wahrnehmen – Vermeiden – Bekämpfen‘ wurden 39 notwendige Maßnahmen definiert, die uns auf die drohende Herausforderung des Klimawandels vorbereiten. Neben fünf einfachen Verhaltensregeln bei Waldbrandgefahr sind im Aktionsprogramm auch weitreichende Lösungsansätze wie ein integriertes Waldbrandmanagement, Prävention durch gezielte Forschung, angepasste Waldbewirtschaftung und Bewusstseinsbildung enthalten“, erläutert Totschnig. (Schluss)

Hagelversicherung: Heimischer Obstbau heuer von Frostschäden besonders betroffen

Agrarvertreter informierten sich bei Lokalaugenschein in der Steiermark

Graz, 24. Juli 2023 (aiz.info). - Über das diesjährige Schadenausmaß durch Frost im Obstbau haben sich **Franz Titschenbacher**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark, **Manfred Kohlfürst**, Präsident des Bundesobstbauverbandes, und **Josef Kurz**, Landesdirektor der Österreichischen Hagelversicherung, bei einem Lokalaugenschein am Betrieb von **Elisabeth** und **Martin Vukits** in Mitterdorf an der Raab in der Steiermark informiert.

Das Risiko Frost lässt die Landwirtschaft - und hier vor allem die Obstbauern - mittlerweile jährlich zittern. Die Erderwärmung führt zu einer immer früheren Blüte und damit zu einer höheren Schadensanfälligkeit durch Frost. So auch im heurigen Jahr. Aufgrund eines überdurchschnittlich warmen März hat die Vegetation schon um 14 Tage früher begonnen als im 10-jährigen Durchschnitt. Kalte Nächte mit bis zu minus 8°C Anfang April haben dann aber in disponierten Lagen im Burgenland, in Niederösterreich und vor allem in der Steiermark schwere Frostschäden in der

Landwirtschaft verursacht. Insbesondere das Steinobst wie Marillen, Zwetschken und Kirschen wurde schwer getroffen, sodass regional Totalausfälle eingetreten sind. Aber auch das Kernobst mit den Äpfeln und Birnen wurde regional in Mitleidenschaft gezogen.

Kurz: Wer rasch hilft, hilft doppelt

"Die Erhebungen durch die Sachverständigen der Österreichischen Hagelversicherung zeigen allein in der Steiermark einen Gesamtschaden von 23 Mio. Euro im Obstbau durch den Frost. Ein vergleichbares Szenario hatten wir auch in den letzten beiden Jahren. Leider ist aber gerade der Frost mittlerweile ein wiederkehrendes Risiko. Zwei von drei Apfelbauern sind aber bereits gegen das Risiko Frost versichert, denn derartige Schäden sind oftmals existenzbedrohend für die Betriebe. Man muss sich vorstellen: Kein Ertrag bedeutet keine Ernte, keine Ernte kein Einkommen. Daher braucht es zumindest im Schadensfall eine rasche Hilfe. Nur wer rasch hilft, hilft doppelt. Unsere Sachverständigen sind alle praktizierende Landwirte und fast rund um die Uhr in den Schadensgebieten im Einsatz. Auch wenn der emotionale Schaden nicht entschädigt werden kann, bedeutet eine Versicherung zumindest Planungssicherheit", beschreibt Kurz die Situation.

Titschenbacher: Umfassendes Risikomanagement wichtiger denn je

"Hagel, Frost, Stürme, Überschwemmung, Hitze und Dürre. Diese verheerenden Folgen des vom Menschen gemachten Klimawandels treffen die Landwirtschaft hart. Intensität und Häufigkeit nehmen sogar zu. Neben den enormen Frost- und Hagelschäden hat heuer die nasse Witterung zur Anbauzeit in Kombination mit dem Fehlen des bewährten Beizmittels auch im Kürbisanbau enorme Schäden angerichtet", sagt Titschenbacher. Und er verweist auf die Wichtigkeit, sich abzusichern: "Daher ist es umso wichtiger, dass diese enormen Schäden durch ein umfassendes Risikomanagement, wie es die Österreichische Hagelversicherung bietet, im Rahmen eines Private Public Partnership Modells abgedeckt werden. So können die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Existenz gesichert werden. Daher empfehle ich, sich gegen diese Naturkatastrophen umfassend versichern zu lassen."

Kohlfürst: Qualität ist trotz Frost gesichert

Kohlfürst hat als oberster Branchenvertreter auch die letzten Jahre noch leidvoll in Erinnerung, vor allem aber das Katastrophenjahr 2016: "Bis zu diesem Schicksalsjahr war das Frostrisiko durch einen späteren Vegetationsbeginn kein nennenswertes Thema. Mittlerweile tritt der Frost fast jährlich auf, seit 2019 waren die Obstbaubetriebe praktisch jedes Jahr mit dem Risiko konfrontiert. Das Problem: Der Frost verursacht nicht nur Schäden und damit weniger - oder im schlimmsten Fall gar keinen Ertrag - sondern auch einen deutlichen Mehraufwand für die Landwirte. Die Frostberegnung oder das Heizen mit Frostkerzen bzw. speziellen Öfen hat auch in diesem Jahr einen Teil der Ernte gerettet. So können wir auch heuer unsere Kunden mit Obst in bester Qualität versorgen."

Vukits: Frostversicherung ist Notwendigkeit

"Nicht einmal die Hälfte der Äpfel kann heuer im Vergleich zu einem normalen Ertragsjahr auf unserem Betrieb geerntet werden, einige Anlagen sind komplett leer", fasst Familie Vukits die diesjährige Saison zusammen, und ergänzt: "Ich bin froh versichert zu sein. Diese Risikovorsorge sehe ich als Notwendigkeit für jeden landwirtschaftlichen Betrieb. Aber auch die Qualität der Schadensermittlung durch erfahrene Berufskollegen sowie die rasche Auszahlung möchte ich an dieser Stelle erwähnen."

Appell: Regionalität stärkt die Wirtschaft und schützt das Klima

"Die Landwirtinnen und Landwirte arbeiten 365 Tage im Jahr, um ausreichend regionale und frische heimische Produkte in den Supermarktregalen bereitzustellen. Heimische Lebensmittel stärken aber nicht nur die heimische Wirtschaft, sie sind auch besser für Umwelt und Klima", so der abschließend gemeinsame Appell von Titschenbacher, Kohlfürst, Vukits und Kurz an die Konsumentinnen und Konsumenten. (Schluss)

FrieslandCampina verbucht massiven Einbruch beim Ergebnis im 1. Halbjahr 2023

Ungleichgewicht zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen

Amsterdam, 24. Juli 2023 (aiz.info). - Im ersten Halbjahr 2023 haben sich die wirtschaftlichen Bedingungen für den niederländischen Molkereieriesen FrieslandCampina verschlechtert. Der Milchpreis, den die Molkereigenossenschaft ihren Mitglied-Milchviehhaltern im vergangenen Halbjahr zahlte, war höher als die stark gesunkenen Marktpreise für Basismolkereiprodukte, vor allem die für Käse und Butter, teilte das Unternehmen laut Dow Jones News mit. Teure Bestände mussten in einem rückläufigen Markt für Molkereiprodukte verkauft werden. Außerdem verringerten sich die Mengen infolge des Marktrückgangs durch Kaufkraftverlust und eine Verlagerung der Verbraucherausgaben zu Hausmarken, wie Friesland-Campina weiter ausführte.

Das Betriebsergebnis sank demnach im Berichtszeitraum um 85,7%, und zwar auf 47 Mio. von 328 Mio. Euro. Der Halbjahresüberschuss ging um sogar um 94,2% zurück, auf 8 Mio. von 139 Mio. Euro. Höhere Zinsen, ungünstige Wechselkursauswirkungen, Kaufkraftverlust und eine Verlagerung der Verbraucherausgaben hätten zu den niedrigeren Betriebsergebnissen beigetragen. Dagegen sind die Umsatzerlöse um 4,6% gestiegen, auf 6,9 Mrd. von 6,6 Mrd. Euro im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Umsatzwachstum sei vorwiegend durch bereits durchgeführte Preiserhöhungen verursacht worden.

Die Mitglied-Milchviehhalter lieferten im ersten Halbjahr 2023 rund 4,8 Mrd. kg Milch an die Produktionsstätten von Friesland-Campina, wie es weiter hieß. Das waren 0,5% mehr als gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Molkereigenossenschaft bezahlte ihren Milchviehhaltern im ersten Halbjahr 2023 einen etwas höheren durchschnittlichen Garantiepreis pro 100 kg angelieferter Erzeugermilch als im gleichen Zeitraum des Vorjahres: 49,96 Euro gegenüber 49,39 Euro. (Schluss)